

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 5

Artikel: Frauenbewegung - Arbeiterbewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbewegung -

Arbeiterbewegung

Am Frauenaktionstag an der Uni Bern im Januar dieses Jahres gab es eine grosse Podiumsdiskussion zum Thema "Arbeiterbewegung - Frauenbewegung". Dazu wurden Vertreterinnen von OFRA, Radikalfeministinnen, POCH, RML und SP eingeladen, um die Ansichten ihrer Organisationen vorzustellen und zu diskutieren. Wir drucken an dieser Stelle ihre Thesen (aus Platzmangel leicht gekürzt) ab und hoffen auf eine breite Diskussion dieses für beide Seiten sehr wichtigen Themas.

Es verlangt eine gewisse Konzentration, diese geballte Theorie zu studieren, vor allem wenn es darum geht, die Unterschiede der einzelnen Positionen zu erfassen. Beim flüchtigen Durchlesen scheinen sich alle sehr ähnlich. Doch beim genauen Vergleich zu einzelnen Fragen wie z.B. die Autonomie der Frauenbewegung oder die Bündnisfrage sind die Unterschiede gravierend.

Die Redaktion

DIE THESEN DER OFRA

1. Wir wollen die Arbeiterbewegung nicht ignorieren, weil die Interessen und Ziele der Arbeiterbewegung den unseren am ehesten entsprechen. Unser Hauptgedanke "die Gleichheit aller" ist auch innerhalb der Arbeiterbewegung zu finden.
2. Die Frauenbewegung ist kein Bestandteil der Arbeiterbewegung. Trotzdem scheint uns, dass wir Frauen dort ev. Bündnispartner finden können in der einen oder anderen Frage.
3. Die Frauenbewegung muss autonom sein. Niemand ausser den Frauen hat ein wirkliches Interesse, die Unterdrückung der Frauen abzuschaffen. Auch in den sozialistischen Ländern ist die Emanzipation nicht in allen Bereichen realisiert.
4. Frauen aus der Frauenbewegung sollen auch in der Arbeiterbewegung aktiv sein (soweit möglich!). Sie sollen versuchen, sich innerhalb der Arbeiterbewegung für "die Sache der Frauen" einzusetzen und damit die Haltung der Arbeiterbewegung zur Frauenfrage in unserem Sinn zu verändern.

In Zukunft muss sich der Einfluss der Frauenbewegung auf die Arbeiterbewegung unbedingt verstärken.

RADIKALFEMINISTINNEN

Wir beginnen unsere Ausführungen mit der Feststellung, dass die marxistische Auffassung, gemäss welcher die Unterdrückung der Frauen mit der Entstehung des Privateigentums zusammenfällt, überholt und widerlegt ist. Um diese Feststellung zu belegen und zu illustrieren, führen wir eines der Beispiele aus dem 9. Kapitel von M.-J. Janssen-Jurreits Buch "Sexismus" an. Die Autorin zitiert dort eine Untersuchung über australische Einheimischenstämme, die weder soziale Klassen noch Privateigentum kennen. Frauen sind ökonomisch Gleichberechtigte. Die gesammelten und erjagten Lebensmittel werden unter allen Stammsangehörigen gleichmässig aufgeteilt. Und trotzdem unterstehen die Frauen der Herrschaft der Männer: sie haben kein Verfügungsrecht über ihre Sexualität. Normalform der sexuellen Annäherung ist die Vergewaltigung und die Begriffe für heiraten, vergewaltigen und Geschlechtsverkehr sind identisch. Der Mann kann über sein eigenes sexuelles Nutzungsrecht hinaus die Frau an andere Männer ausleihen, was etwa zu Bündnis- und Friedensschliessungszwecken mit anderen Stämmen praktiziert wird. Dass Frauen dabei nicht um ihre Meinung gefragt werden, bedarf wohl keiner besonderen Heraushebung. Man verfügt ganz selbstverständlich über sie.

Es ist also nicht unbegründet, wenn wir

davon ausgehen, dass Frauen in allen bekannten Gesellschaften unterdrückt werden und dass sich ihre Unterdrückung keineswegs auf Klassengesellschaften mit Privateigentum beschränkt.

Die persönliche Abhängigkeit der Frau vom Mann wurde nie abgeschafft. Vielmehr wurde die Unterdrückung der Frau in der bürgerlichen Kleinfamilie institutionalisiert.

Man könnte nun dem irrgen Schluss verfallen, dass mit dem neuen Eherecht, der 10. AHV-Revision und der Initiative "gleiche Rechte für Mann und Frau" die bürgerliche formale Gleichheit auf die Frauen ausgedehnt wird. Weil die Frauen aber weiterhin für Kinderproduktion, deren Erziehung und für Hausarbeit zuständig sowie zu sexuellen Dienstleistungen am Ehemann verpflichtet (auch im neuen Eherecht wird die Vergewaltigung der Frau nicht sanktioniert) sein werden, werden sie auch in Zukunft höchstens eine sekundäre Arbeitnehmerkategorie darstellen und nicht gleichermassen wie die Männer Trägerinnen von Menschenrechten sein.

Der faktische Ausschluss der Frauen aus der (formalen) bürgerlichen Gleichheit erweist sich als integraler Bestandteil der bürgerlichen Gesellschaft. Die Befreiung der Frauen wird den Rahmen der kapitalistisch-patriarchalischen Gesellschaft sprengen.

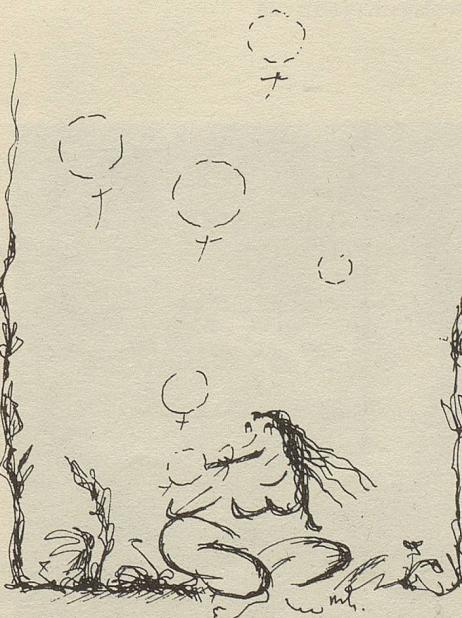
Grundsätzlich waren alle Frauen vom gleichen Machtverhältnis unterdrückt, sie stehen auf der gleichen Ausgangsbasis. Sie werden deshalb ihre Befreiung nur in einem autonomen, von ihnen selbst bestimmten Kampf vorantreiben können.

Wir befürworten eine punktuelle Zusammenarbeit mit anderen politisch organisierten Kräften, jedenfalls wenn und so lange das nicht bedeutet, dass wir Kompromisse schliessen müssen, durch die gerade für uns wichtige Punkte eliminiert werden. Wir müssen in Auseinandersetzung mit anderen zu tagespolitischen Themen Stellung beziehen und unseren Standpunkt wo immer möglich einbringen.

Wir sehen zurzeit vor allem eine Zusammenarbeit mit anderen Frauenorganisationen als sinnvoll an.

SP-FRAUEN

- 1 Ein bürgerlicher Feminismus sowohl als auch Sozialismus ohne Feminismus ist für SP-Frauen undenkbar
- 2 Die frauen-, familien- und sozialpolitischen Postulate der SP lassen sich ohne weiteres mit denjenigen der neuen Frauenbewegung vereinbaren. Was auseinandergeht, ist in vielen Fällen die Strategie.
- 3 Die Probleme müssen gesellschaftlich gesehen und politisch gelöst werden.
- 4 In der neuen Frauenbewegung sehen viele SP-Frauen eine Art Vorhut, die



- politisch weniger gebunden, ein breiteres Mitgliederspektrum haben kann als eine Partei
- 5 Die SP-Frauengruppen bilden eine Lobby für die bessere Durchsetzung der Frauen- und sozialpolitischen Anliegen innerhalb der Partei sowie für

eine bessere Frauenvertretung auf allen Ebenen

- 6 Die in einigen Landesgegenden in der Partei noch allzusehr verwurzelte Regel "Les hommes agissent - les femmes subissent" soll via solidarisches Vorgehen der Frauen verändert werden.
- 7 Dem "Machtkampf Frauen/Männer innerhalb der Partei kann nicht ausgewichen werden, weil Frauen in Parteigremien und Parlamenten nur besser vertreten sein können, wenn die Männer, die einen gewaltigen Vorsprung haben, entsprechend Haare lassen.
- 8 Es ist besser, heute Gesetze zu ändern, als über eine Welt zu brüten, die bessere Möglichkeiten für die Frauen bietet
- 9 Im Ziel der SP, nämlich der Verwirklichung des Demokratischen Sozialismus, ist die Frauenfrage inbegriffen; sie muss jedoch vermehrt und konkreter zur Frage der gesamten Partei gemacht werden
- 10 Politische und gesellschaftliche Veränderungen können Frauen nur erreichen, wenn sie politisch aktiv sind, d.h. für uns, in Parteien, Gewerkschaften, Parlamenten und Regierungen mitmachen.

FRAUENKOMMISSION DER POCH

1. Für jedes Individuum ist bestimmd seine Zugehörigkeit zu Geschlecht, Rasse und Klasse. "Weiblich" oder "männlich" – dieser Stempel wird dem Menschen unauslösbar eingeprägt, er brandmarkt ihn lebenslänglich. Demgegenüber ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse oft nicht so direkt einsichtig, die Klasse kann auch (unter gewissen Umständen) gewechselt werden.
 2. Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet sowohl durch die Folgen der kapitalistischen Ausbeutung als auch durch die der (älteren) Unterdrückung der Frau. Es ist einleuchtend, dass die Kräfte, die am radikalsten an diesen Pfeilern rütteln, in enger Zusammenarbeit am weitesten kommen (gemeint sind neben der Frauenbewegung und der Arbeiterbewegung auch Bewegungen wie die gegen AKWs etc.).
 3. Die Geschichte seit Beginn der Industrialisierung bis heute zeigt, dass dieses "natürliche" Zusammensehen von Frauenbewegung und Arbeiterbewegung durch verschiedene Faktoren problematisiert ist.
- Arbeiterbewegung**
Die traditionelle Arbeiterbewegung erkannte richtigweise, dass berufstätige

lohnabhängige Frauen von der Diskriminierung am härtesten getroffen sind. Sie vernachlässigte jedoch die Tatsache, dass alle Frauen einer besonderen Diskriminierung unterworfen sind, und dass Ausbeutung nie nur ökonomischer Natur, sondern stets in verschiedenen Bereichen weitgehende und vielschichtige Folgen hat.

Die traditionelle Arbeiterbewegung verpasste es deshalb auch, den Kampf gegen die bestehende Gesellschaft auf der Ebene der Reproduktion (Haushalt) aufzunehmen. Eine Folge davon ist, dass heute in den unteren sozialen Schichten die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung kaum in Frage gestellt wird.

Die Verteidigung der Familie verhinderte eine umfassende Analyse der Frauenunterdrückung.

Frauenbewegung

Die Neue Frauenbewegung setzte bei der geschlechtspezifischen Arbeitsteilung und dem Rollenverhalten an. "Das Private ist das Politische" – diese Erkenntnis bedeutet eine radikale Veränderung der tradizierten Wertvorstellungen.

Die Frauenbewegung ist naturgemäß sehr heterogen, da sie Frauen aller sozialen Klassen und Schichten umfasst. Der Blick auf die Zusammenhänge zwischen der sexistischen und klassenmässigen Unterdrückung bzw. Machtabsicherung wird deshalb begrenzt.

Die Neue Frauenbewegung ist als autonome Bewegung – im Gegensatz zur bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung – eine eigenständige gesellschaftsverändernde Kraft. Wenn sie die traditionelle Rollenteilung aber nicht in ihrer heutigen Ausprägung als Produkt der Entwicklung der Klassengesellschaft begreift, läuft sie Gefahr, in bezug auf die Veränderung der ökonomischen Verhältnisse eine unbestimmte Haltung einzunehmen.

Die berechtigte Kritik, dass die Arbeiterbewegung die Frauendiskriminierung nicht in ihrer vollen Tragweite erkannt hat, führt die Frauenbewegung heute zu einer zögernden Haltung im Hinblick auf das Zusammensehen mit anderen gesellschaftsverändernden Kräften.

4. Aus dem bisher gesagten sind Forderungen an beide Seiten abzuleiten:

Die Arbeiterbewegung muss Forderungen der Frauenbewegung unterstützen, auch wenn sie über die ökonomische Ebene hinausgehen und auch wenn sie die männliche Dominanz in den eigenen Reihen tangieren.

Sie kommt nicht darum herum, den häuslichen Bereich in die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung einzubeziehen. Sie muss besondere Anstrengungen unternehmen, Frauen in ihren Reihen zu schu-

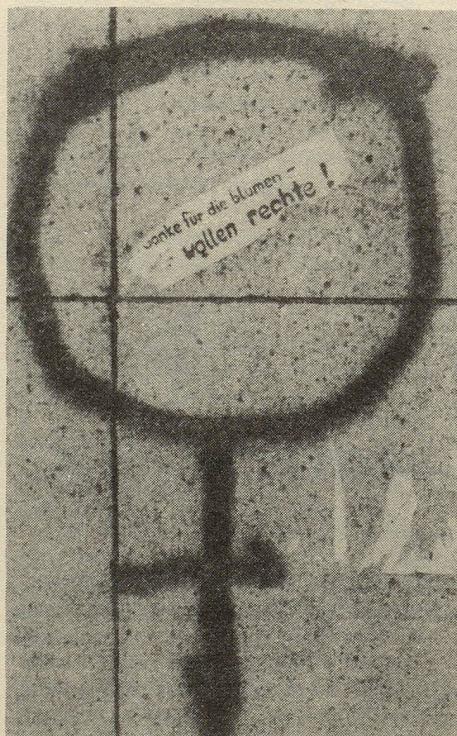
len, in ihren Organisationen sexistisches Verhalten zu bekämpfen, in allen Fragen die frauendiskriminierende Seite bewusst zu machen etc., ohne aber den autonomen Charakter der Frauenbewegung in Frage zu stellen.

Die Frauenbewegung braucht ein doppeltes Rückgrat:

- frauenspezifische Projekte (Selbsterfahrung in Arbeitsgruppen, Aufbau von frauenspezifischen Institutionen etc.)
- öffentlicher Kampf auf der Ebene, auf der in unserer Gesellschaft die politischen Auseinandersetzungen geführt werden (Strasse, Institutionen etc.)

Die Frauenbewegung muss besondere Anstrengungen unternehmen, die Organisationen der Arbeiterbewegung zu beeinflussen, d.h. sie können nicht den Männern überlassen werden. Das bedeutet für viele Frauen eine doppelte Militanz.

Besonders wünschenswert ist ein enger Zusammenhang zwischen Frauen in der Arbeiterbewegung und klassenbewussten Aktivistinnen in der Frauenbewegung.



UNIGRUPPE DER RML

Zwar existiert die Frauenunterdrückung schon vor dem kapitalistischen System, sie wird aber durch dieses geformt und ausgenutzt. In dem der Kapitalismus die Warenproduktion und die Lohnarbeit verallgemeinert, hat er auch die Privatisierung der Reproduktion (Haushalt, Fortpflanzung...) und des Unterhalts der Arbeitskraft in der Familie verallgemeinert. So profitieren heute von der Frauenunterdrückung in erster Linie Unternehmertum und bürgerlicher Staat, wenn auch daneben noch dem einzelnen Mann Nutzen und Privilegien erwachsen.

Zwar sind alle Frauen aufgrund ihres Geschlechts unterdrückt, aber diese Unterdrückung äussert sich nicht für alle gleich. So hat eine bürgerliche Frau als Arbeitslose mit viel weniger Schwierigkeiten zu kämpfen als eine Arbeiterin.

Auch die Frauenbewegung kann sich nur entwickeln, wenn sie die kapitalistischen Gesellschaftsverhältnisse in Frage stellt, denn ohne radikale Umwälzung der Lebensweise in Richtung Sozialismus ist wirkliche Frauenbefreiung nicht denkbar.

Abgesehen von ihrer sonstigen Unterdrückung, sind Frauen ein wichtiges Mittel des Unternehmertums, die Arbeiterklasse zu spalten (Lohndrückerinnen aufgrund von Leichtlohnklassen; Manövriermasse, die bei drohender Arbeitslosigkeit zurück an den Herd geschickt werden kann; Frauen als Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt etc.). So wird denn auch der Kampf gegen die Frauenunterdrückung nicht spontan von der Arbeiterbewegung aufgenommen. Vielmehr hat diese die Spaltung in ihren eigenen Reihen akzeptiert und selbst eine chauvinistische und konservative Politik den Frauen gegenüber betrieben (und sie auf den Sozialismus vertröstet). Wenn sich die Frauen nicht selber aktiv gegen die Unterdrückung und die Spaltung, deren Opfer sie sind, wehren, wird auch die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit den Kapitalismus nicht stürzen können.

So müssen Frauen heute vermehrt in den Strukturen der Arbeiterbewegung (Gewerkschaften, linke Parteien) ihre Kräfte einsetzen, ohne aber ihre autonome Arbeit aufzugeben. Sie müssen Frauen-Forderungen in die Arbeiterbewegung hineinragen, denn die Spaltung zwischen Männern und Frauen der Arbeiterbewegung ist ein wesentliches Hindernis für die Durchsetzung von Forderungen der Frauen wie der Lohnabhängigen. Frauen haben eine wichtige Rolle bei der Wiederbelebung der Arbeiterbewegung.

AKTIONSEINHEIT DER FRAUENBEGEGUNG UND DER ARBEITERBEGEGUNG FÜR DIE DURCHSETZUNG IHRER GEMEINSAMEN ZIELE! ES GIBT KEIN TEILPROGRAMM FÜR DIE FRAUENBEFREIUNG!